

Netbooks sollen Studienanfänger ködern

Uni Paderborn setzt auf ungewöhnliche Marketing-Strategie — Ein Modell für andere Hochschulen?

Sie sind klein, leicht, praktisch – und derzeit absolut angesagt: Netbooks. Die Uni Paderborn schenkt jedem ihrer Studienanfänger im kommenden Wintersemester einen solchen Mini-Laptop. In Erlangen und Nürnberg gibt's zum Semesterstart keine Gratis-Computer. Die hiesige Uni versucht lieber anders, von ihren Qualitäten zu überzeugen.

Wäre es nicht schön, wenn jeder Student im Hörsaal an seinem eigenen kleinen Computer sitzen könnte? Vorbei die Zeiten, in denen man sich handschriftlich Notizen machen musste, die man später daheim am Schreibtisch ohnehin nicht mehr entziffern konnte. Die Kommilitonen und der Professor sind im hochschulinternen Funknetzwerk nur wenige Klicks entfernt: Stundenpläne abgleichen, Prüfungstermine erfragen, Kursunterlagen herunterladen – alles ganz bequem und unbürokratisch.

Diese schöne, neue Studienwelt soll ab dem Wintersemester 2009/2010 Realität werden. Und zwar in Paderborn. Der dortige Uni-Präsident Nikolaus Risch will alle seine Erstsemester mit „topaktuellen 10-Zoll Netbooks“ ausstatten. Gratis.

Ein solcher Handtaschen-Computer kostet derzeit zwischen 300 und 400 Euro. Die Hochschule rechnet mit rund 3000 Studienanfängern. Wer bezahlt den teuren Technik-Traum? „Sponsoren“, erklärt Risch und versichert: „Es werden weder Studienbeiträge noch Studienstipendien verwendet, noch wird der Hochschuletat belastet.“

Eine unmittelbare Gegenleistung bekämen die Institutionen, Unternehmen und Privatleute nicht, die den



Ein kleines handliches Netbook gibt es als Begrüßungs-geschenk an der Uni Paderborn.

Foto: PR

Es geht der Uni Paderborn aber nicht nur darum, die Studienbedingungen zu verbessern. „Natürlich wollen wir mit dieser Aktion auch überregional Zeichen setzen und gute Studierende aus ganz Deutschland zu uns holen“, erklärt Risch. Vor allem in den Fächern Mathe, Informatik, Chemie, Physik und Technik möchte die Uni ihre Anfängerzahlen erhöhen.

Ob das funktioniert? Andreas Fürst vom Lehrstuhl für Marketing an der Uni Erlangen-Nürnberg glaubt nicht an einen Netbook-Effekt: „Aus meiner Sicht macht es keinen Sinn, potenzielle Studenten mittels Werbegeschenken von einer Hochschule zu überzeugen.“ Dafür sei die Entscheidung für eine Universität zu wichtig. „Kaum jemand wird sich durch so ein Geschenk in seiner Wahl beeinflussen lassen“, prophezeit er.

Viel wahrscheinlicher sei ein Mitnahme-Effekt: Diejenigen, die sich bereits aus anderen Gründen für die Uni Paderborn entschieden haben, freuen sich natürlich über die Immatrikulationsprämie. Erstsemester, für die die 140 000-Einwohner-Stadt in

Nordrhein-Westfalen als Studienort ohnehin nicht in die nähere Wahl kommt, werden sich wohl kaum aufgrund eines Netbooks dort einschreiben. Erst recht nicht, wenn sie bereits eines besitzen.

Laptop ist längst Standard

„Ein eigener Laptop gehört im Uni-alltag doch längst zum Standard“, bestätigt Marie Witte, die in Erlangen im 8. Semester Politik- und Medienwissenschaft studiert. Wegen eines Gratis-Netbooks nach Paderborn ziehen? „Auf keinen Fall!“

Für Erlangen hat sich die Studentin aus Herzogenaurach wegen des Heimvorteils entschieden. „Ich kann zu Hause wohnen und mir die Miete sparen.“ Andere kommen nach Erlangen, weil sie dort den begehrten Medizin-Studienplatz bekommen haben. Wieder andere, weil beim Kumpel aus Schulzeiten ein Platz in der WG frei geworden ist. Auch die Liebe kann die Wahl des Studienorts beeinflussen. Aber ein Netbook?

Nur den Computer abgreifen, das geht in Paderborn übrigens nicht. Wer

sich vor dem 15. November wieder exmatrikuliert, muss den Gratis-Laptop zurückgeben. Zweithörer, Austausch- und Seniorenstudenten sind von der Aktion ausgeschlossen.

Damit trotzdem möglichst viele Studenten von der neuen, laut Risch „optimalen Studienorganisation“ profitieren, soll das Modell in den kommenden Semestern fortgesetzt werden. Schließlich sind die Paderborner von der Nachhaltigkeit ihrer Marketing-Maßnahme überzeugt. „Ich vermute, dass viele andere Hochschulen folgen werden“, sagt Präsident Risch.

Die Uni Erlangen-Nürnberg wird erstmal nicht zu den Nachahmern gehören. Hier konzentrieren sich die meisten Aktionen auf bereits eingeschriebene Studenten. „Das ist der richtige Weg“, glaubt Marketing-Experte Fürst. Anstelle eines Netbooks werden die Erstsemester bei der Begrüßung im Audimax wieder blaue Umhängetaschen mit dem Hochschul-Logo auf ihren Plätzen finden. Darin enthalten: die klassischen analogen Schreibgeräte Stift und Papier.

ANNA ERMANN

START

Netbook-Jahrgang finanzieren. Höchstens Kontakt zur Uni und zu den Studenten. Der Präsident sieht die Aktion als „logischen Schritt“, um den Ruf seiner Hochschule als „Universität der Informationsgesellschaft“ zu stärken: „Es ist keinesfalls eine Spielerei. Wir wollen, dass die Studenten ihr Studium bei uns von Anfang an optimal organisieren können.“

Die Netbooks, wahlweise mit den Betriebssystemen Windows oder Linux ausgestattet, seien auf den täglichen Gebrauch an der Uni ausgelegt – Zugang zum kostenlosen W-Lan-Netz inklusive. Ein zentrales Campus-Info-System soll die Mini-Rechner zum Standard in den Seminaren werden lassen.

Quelle: Nürnberger Nachrichten, Extra-Campus, 21. August 2009, Seite 8